

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 55.

Sonnabend, den 9. Mai

1908.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Bruno Weissfog** in Eibenstock wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den

29. Mai 1908, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Amtsgericht bestimmt.

Eibenstock, am 5. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 20 des Güterrechts-Registers ist heute eingetragen worden, daß zwischen dem **Büchsenmacher William Leistner** und seiner Ehefrau **Linda Martha geb. Günthel**, beide in **Schönheide**, durch Vertrag vom 23. April 1908 Gütertrennung vereinbart worden ist.
Eibenstock, den 7. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Die städtischen Anlagen

am Rathaus, Brühl, Rosinenberg, Kirchplatz, Bahnhof und an der Industriehochschule werden hiermit erneut dem Schutze der Bürgerschaft eindringlich empfohlen, damit diese Anlagen auch wirklich ein Schmuck für die Stadt bleiben und die dafür aufgewendeten Kosten nicht nutzlos verausgabt sind.

Untersagt ist es insbesondere, außerhalb der Wege auf den Anlagenflächen zu gehen, Bäume und Sträucher zu beschädigen und Papiere, Stoffabfälle etc. wegzuworfen. Befitzer von Hunden, Hühnern und dergleichen werden gewarnt, diese Haustiere in den Anlagen umherlaufen zu lassen.

Nichtbeachtung obiger Bestimmungen zieht neben **Erfassungsprüchen** für den angerichteten Schaden **Bestrafung der Beteiligten** bez. der Tierhalter mit **Geld bis zu 60 M.** oder **Gast bis zu 8 Tagen** nach sich.

Die **Rathausanlagen** sind — abgesehen von der Strafe — bis zu ihrer **Fertigstellung für den Verkehr gesperrt.**

Stadttrat Eibenstock, den 6. Mai 1908.

J. B.: Justizrat **Randorf.**

Müller.

Die **Ratsexpeditionen** bleiben vorzunehmender **Reinigung** halber **Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Mai 1908** geschlossen.

Im **Standesamte** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** **vormittags von 8—9 Uhr** entgegen genommen.

Das **Schauamt** ist von **5—6 Uhr nachmittags** geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 6. Mai 1908.

Seffe.

Holzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

In der **Bahnhofrestauration Wilzschhaus**

Dienstag, den 12. Mai 1908 von vorm. 9 Uhr an

2 buch. **Älcher** 17 u. 21 cm Stärke, 6670 w. **Älcher** 7—15 cm Stärke,

3831 w. 16—22 2511 23—59

26 rm w. **Auhnhüpfel**, 335 rm verschiedene **Brennhölzer.**

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Carlsfeld und Eibenstock, am 6. Mai 1908.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Die Huldigung deutscher Fürsten in Wien.

Donnerstag mittag hat im Schlosse zu Schönbrunn die bedeutungsvolle Huldigungsfeier stattgefunden: Kaiser Wilhelm und eine Anzahl deutscher Bundesfürsten haben dem greisen Kaiser Franz Joseph anlässlich seines sechzigjährigen Regierungsjubiläums ihre Glückwünsche dargebracht. — Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch nachmittag von Pola nach dem Penzinger Bahnhof im Hofsonderzug abgefahren und am Donnerstag früh 9^{1/2} Uhr früh langte der Sonderzug mit dem Kaiser, der Kaiserin, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise in der Station Meidling an. Dort hatte sich Kaiser Franz Joseph eingefunden, der den Hofsonderwagen bestieg und mit nach Penzing fuhr.

Auf der Station Penzing hatten sich zur Begrüßung eingefunden sämtliche in Wien weilenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, Bürgermeister Dr. Lueger, viele Generale, die höchsten Würdenträger, eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik. Punkt 10 Uhr fuhr der Sonderzug im Penzinger Bahnhof ein, während die Musikkapelle „Heil Dir im Siegertranz“ spielte. Als erster entstieg dem Wagen Kaiser Franz Joseph, hierauf Kaiser Wilhelm. Kaiser Franz Josef half der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise beim Aussteigen. Nachdem Kaiser Wilhelm die Erzherzöge begrüßt und den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand geküßt hatte, schritt er an der Seite Kaiser Franz Josefs die Ehrenkompanie ab.

Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Lueger eine Ansprache an den Kaiser, in der er ihn namens aller Wiener herzlich willkommen hieß. Kaiser Wilhelm dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und begab sich dann ins Empfangszelt, um dort die Erzherzoginnen zu begrüßen.

Die sich anschließende Fahrt nach Schönbrunn glich einem Triumphzug. Im ersten mit 4 Schimmeln bespannten Wagen saßen die beiden Kaiser, im zweiten die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Annunciata, denen dann die anderen Hoheiten und Herrschaften folgten. Auf den Straßen vom Bahnhof bis Schönbrunn waren die Truppen der Garnison mit fünf Musikkapellen aufgestellt, die bei der Vorbefahrt der beiden Kaiser die preussische Hymne spielten. Die seit den frühesten Morgenstunden in vielen Tausenden angeammelte Menschenmenge bereiteten den Kaisern enthusiastische Ovationen, für die die Monarchen durch Kopfnicken und Salutieren dankten.

Im Schönbrunner Schlosse wurden die höchsten Herrschaften durch den Oberzeremonienmeister empfangen, worauf großer Empfang stattfand.

Punkt 12 Uhr fuhr die deutschen Bundesfürsten an der Blauen Stiege des Schönbrunner Schlosses vor, und wurden am Fuße derselben vom Oberzeremonienmeister empfangen und unter Borantritt desselben über die Stiege geleitet. Im Laternenzimmer wurden die Bundesfürsten vom zweiten Oberhofmeister empfangen und in das große Rosazimmer geleitet, woselbst sie sich versammelten. Der zweite Oberhofmeister begab sich in die Wohnapartements des Deutschen Kaisers, um ihm Meldung zu erstatten, und führte ihn sodann in das Große Rosazimmer. Inzwischen hatte der Oberzeremonienmeister Kaiser Franz Joseph Meldung erstattet, worauf dieser sich in das Maria Antoinettenszimmer begab. Die Huldigung erfolgte alsdann im Empfangsappartement. Kaiser Wilhelm hielt im Namen der deutschen Bundesfürsten eine herzliche Ansprache, die von der Verehrung für Kaiser Franz Josef bedies Zeugnis ablegte. Auf die Worte

Kaiser Wilhelms sprach Kaiser Franz Joseph für die Huldigung seinen herzlichsten Dank aus.

Unsere Kolonialpolitik.

In den nächsten Tagen wird der Staatssekretär des Reichskolonialamtes **Dernburg** seine zweite Fahrt in die Kolonien antreten und zwar ist als Ziel diesmal **Südwestafrika** in Aussicht genommen, nachdem die Reise dorthin schon geplant gewesen war, bevor Herr **Dernburg** seine Schritte nach **Ostafrika** lenkte; wenn er den Besuch der südlichen Kolonie verschob, so tat er sehr wohl daran, denn bei der Besichtigung dieses öden, durch den Krieg verwüsteten Landes, konnte unmöglich viel herauskommen. Ein gutes Omen kann der Staatssekretär mit auf die Reise nehmen, die Bewilligung der Kolonialbahnen, deren Ausbau für die Entwicklung unserer Kolonie die günstigsten Aussichten erweckt. Unvergessen ist es, welche Begierde früher im Reichstage dem Bau von Kolonialbahnen erwuchs, und nicht nur Zentrum und Linke allein waren es, die hiergegen opponierten, sondern auch auf der Rechten gab es wenig eifrige Verfechter derartiger Projekte. Man war sich wohl klar, daß nur durch den Bahnbau die einzelnen Kolonien voll erschlossen werden könnten, aber man erwartete eben von unseren Schutzgebieten überhaupt keine Prosperität und wollte darum auch nicht viel Kapital in sie hineinstecken — ein sehr verkehrter kaufmännischer Grundsatz, denn ein Geschäft, in das nichts hineingesteckt wird, kann niemals zur Blüte gelangen. Freilich war die Art, wie unsere Kolonien verwaltet wurden, gerade nicht dazu angetan, große Hoffnungen zu erwecken, das militärische und bürokratische Element standen bekanntlich im Vordergrund, während kaufmännische Prinzipien fast gänzlich außer acht gelassen wurden. Endlich kam man aber an den leitenden Stellen zur Einsicht, daß es nicht so weiter gehen könne, und daß die vielfach gegen die Kolonialverwaltung gerichteten Angriffe nicht ganz ohne Grund waren. **Dernburg** wurde berufen und der mit ihm kommende Umschwung der kolonialen Verwaltungsprinzipien brachte auch eine Aenderung in der Stimmung des Parlamentes gegenüber Kolonialforderungen. Die neue Kolonialbahn wurde in der Dienstagssitzung des Reichstages glatt bewilligt, und zwar sogar ohne eigentliche Debatte, indem man nur einen sozialdemokratischen Gegner, den Genossen **Lebebour**, zu Worte kommen ließ. Das ist unstreitig ein glänzender Erfolg der **Dernburg'schen** Verwaltung und ein Beweis des Vertrauens, den ihm sämtliche bürgerliche Parteien entgegenbringen, wobei bemerkenswert ist, daß auch das Zentrum, das doch sonst von der Regierungspolitik nichts wissen will, seinen Plänen im Großen und Ganzen durchaus sympathisch gegenübersteht. Die Grundzüge, welche **Dernburg** bei seiner Kolonialpolitik verfolgt, stoßen teilweise bekanntlich in Kolonialkreisen auf Widerstand, insbesondere ist es die Frage der Behandlung der Eingeborenen, welche lebhafteste Controverse hervorgerufen hat; auch wirft man dem Staatssekretär allzu großen Optimismus vor. Ueber das letztere müßte man sich aber doch im Grunde genommen freuen, denn eine schwere Arbeit kann nur dann gelingen, wenn mit Eifer und Hoffnungsfreudigkeit an sie herangetreten wird. Im Großen und Ganzen erkennt man es an, daß Herr **Dernburg** die richtigen Wege einzuschlagen scheint und begrüßt es, daß er die Strapazen nicht scheut, sich persönlich über den Stand der Dinge an Ort und Stelle zu informieren. Bei seiner bevorstehenden Reise nach **Südwestafrika** tut der

Staatssekretär sehr wohl daran, auch der englischen Kapkolonie einen Besuch abzustatten, um sich von den englischen Verwaltungsmagazinen zu überzeugen und zu sehen, ob sich nicht vielleicht doch manches von englischen Einrichtungen auf unsere Kolonie übertragen ließe. Den Resultaten seiner Inspektionsreise darf man unter diesen Umständen mit großem Interesse entgegensehen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler Fürsten von **Bülow** die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens verliehen.

— Der Bundesrat hat den vom Reichstag in zweiter Lesung angenommenen Antrag betr. Einführung eines **Dreimarkstückes** abgelehnt, der Reichstag hat dem Antrag darauf in dritter Lesung abermals zugestimmt.

— Berlin, 7. Mai. Zur Gegenüberstellung mit dem Fürsten **Eulenburg** sind heute nachmittag die Zeugen des **Münchener Hardenprozesses** **Fischermeister Ernst** und **Milchhändler Riedel** auf Schloß **Liebenberg** eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge kamen in **Löwenberg** auch der Untersuchungsrichter **Landgerichtsrat Schmidt** und **Kriminalkommissar Wasse** an. Zwei bereitstehende Wagen brachten sie nach Schloß **Liebenberg**. Dieses steht jetzt unter Beachtung von Berliner Kriminalbeamten, weil der Verdacht des **Meineides** gegen den Fürsten sich noch verstärkt haben soll. **Fischermeister Ernst** wohnte schon seit drei Tagen mit seinem Sohn in einem Berliner Hotel. Die beiden Zeugen wurden am Dienstag und Mittwoch vom Untersuchungsrichter vernommen und hielten ihre Aussagen, die sie im **Münchener Prozeß** machten, durchaus aufrecht.

— **Dernburg's** **Afrikareise**. Staatssekretär **Dernburg** verläßt, wie das Berliner Tageblatt hört, am Sonntag **Berlin**, um sich zunächst nach **London** zu begeben. Von dort aus schiff er sich am 16. d. Mts. nach **Südwestafrika** ein. Der Aufenthalt in der Kapkolonie ist auf etwa fünf Wochen, der Aufenthalt in **Deutsch-Südwestafrika** auf annähernd zwei Monate berechnet.

— Die **Beschaffenheit** der **10 Mark-Scheine** gibt im Publikum zu vielen Klagen Anlaß. Die Scheine erweisen sich nach kurzem Umlaufe als weich und lappig und ihr ohnehin höchst unschönes Aussehen wird bald geradezu unappetitlich. Dem Vernehmen nach ist daher in den Kreisen des deutschen Handelstages in Erwägung gezogen worden, beim Reichschatzamt dahin vorstellig zu werden, daß diese Scheine eine etwas festere, widerstandsfähigere Form erhalten.

— Der **Festzug** beim **Turnfest** in **Frankfurt a. M.** Eine Glanznummer unter den Veranstaltungen des Deutschen Turnfestes wird der am Sonntag, den 19. Juli, sich durch die Straßen der Stadt bewegende farbenprächtige Festzug bilden. Dieser zerfällt in drei Hauptabteilungen. Ein historischer Teil führt die Entwicklung der Leibesübungen vom Altertum bis zur Neuzeit in kulturgeschichtlichen Trachtengruppen vor; diese Gruppen erheischen die Mitwirkung von über 500 kostümierten Personen und etwa 100 Pferden. Es folgt als zweiter Teil die gesamte Turnerschaft, in Kreise und Gaus geteilt. Die Zugeinheit bildet der Gau, in jedem Gau wird Ort und Zeit der Aufstellung und der Aufmarschweg am Tage seines Eintreffens mit Aushändigung der Druck-